

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.



Bernd Giesecking ist unterwegs im Land der Glücksweltmeister, in Finnland. Er reist von Süd nach Nord, von Helsinki nach Inari und dann über Rovaniemi, Oulu, die Insel Hailuoto und Turku wieder zurück. Er besucht langjährige Freunde und trifft Künstlerinnen und einen Bierbrauer, eine Bischöfin, einen Tierarzt, eine Mumin-Expertin, einen ehemaligen Musiker der Leningrad Cowboys, einen Mitarbeiter des samischen Parlaments, die finnische Vizemeisterin im Hobby Horsing in der Disziplin Dressur, er sitzt in zahlreichen Saunen, spricht mit einem Lakritz-Hersteller und reist zu den finnischen Meisterschaften im Watercross. Giesecking fragt Finnen, warum sie glücklich sind, aber auch ob Deutsche in Finnland und Finnen in Deutschland glücklich sein können. Und er fragt sich selbst, warum er in Finnland immer wieder so glücklich ist.

Bernd Giesecking, geboren 1958 in Minden, ist Kabarettist und Autor von Kolumnen für die »Wahrheit«-Seite der »taz«, Kinderbüchern, Kinderhörspielen für den WDR und den HR sowie diversen anderen Büchern wie die Kolumnensammlung »Ja klar, ich bin schuld«. Im FISCHER Taschenbuch erschienen »Früher hab' ich nur mein Motorrad gepflegt« und »Gefühlte Dreißig«. Seine Finnland-Bücher »Finne dich selbst!« und »Das kuriose Finnland-Buch – Was Reiseführer verschweigen« sind Bestseller.

Weitere Informationen finden Sie auf www.fischerverlage.de

BERND GIESEKING

Finne dein Glück

Eine Spurensuche
im Land der Mitternachtssonne

FISCHER Taschenbuch

*Für meinen Bruder Axel,
der mich überhaupt erst nach Finnland gebracht hat*

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der S. Fischer Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.klimaneutralerverlag.de



Erschienen bei FISCHER Taschenbuch
Frankfurt am Main, Mai 2021

© 2021 S. Fischer Verlag GmbH,
Hedderichstraße 114, D-60596 Frankfurt am Main

Finnland-Karte: Claus Knobel
Satz: Fotosatz Amann, Memmingen
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-596-70580-1

Inhalt

Prolog: Die Reise zum Glück · 11

Tag 0 **Travemünde:** Mit »Rücken« nach Finnland · 15

Tag 1 **Ostsee:** An Bord mit Mord · 18

Tag 1 **Ostsee:** Der unglückliche Cowboy · 22

Zurückgeblättert (1): 100 Jahre Finnland · 26

Tag 2 **Helsinki:** Husch, husch aufs Rad · 31

Tag 3 **Helsinki:** Tanzen ist Träumen auf zwei Beinen · 35

Tag 4 **Helsinki:** Die Oodi · 41

Tag 4 **Helsinki:** Auf ein Bier mit dem FC Germania
Helsinki · 45

Tag 5 **Vantaa:** Lakritz mit tierischer Einlage · 55

Tag 5 **Zwischen Vantaa und Helsinki:**
The Finnish Way of Happiness · 62

Tag 6 **Helsinki:** Für Langsame, für Verträumte und für
Menschen mit gebrochenem Herzen · 64

Tag 6 **Helsinki:** Bad Oeynhausen und das Glück auf der
anderen Seite des Zauns · 67

Zurückgeblättert (2): Tacitus und die Fenni · 76

Tag 7 **Helsinki:** Nur kein Neid! · 79

- Tag 7 **Järvenpää:** *Korvapuusti* im »Vellikello Kahvila« · 84
- Tag 8 **Riihimäki:** Gläsernes Glück · 91
- Tag 8 **Orimattila:** Hobby Horsing · 97
- Tag 9 **Lahti:** Bett und Haferbrei · 103
- Tag 10 **Lahti:** FC Lahti gegen Ilves Tampere · 108
- Tag 11 **Sysmä:** Arm aber glücklich · 113
- Tag 11 **Sulkava:** Endlich mit eigener Saunamütze · 120
- Tag 11 **Sulkava:** Zum Glück ein Ingenieur · 124
- Tag 12 **Kuopio:** In der Rauchsauna · 128
- Tag 13 **Kuopio:** Kaffee mit der Bischöfin · 133
- Tag 14 **Alapitkä:** Folge dem Schleifenquadrat! · 141
- Tag 14 **Valtimo:** Karelisches *Kukko* · 149
- Tag 15 **Zwischen Pudasjärvi und Ranua:**
Der Finnland-Flüsterer · 154
- Tag 16 **Rovaniemi:** Lappland-Marathon · 159
- Tag 17 **Rovaniemi:** Krasse Sonne am Polarkreis · 164
- Tag 18 **Rovaniemi:** Ein Finne im Fluss · 169
- Tag 19 **Kittilä:** Schwimmen unter Sternen · 174

Zurückgespult: »Zugvögel ... Einmal nach Inari« · 180

- Tag 20 **Inari:** Wandern unterm Mückenzelt · 183
- Tag 21 **Inari:** Auf dem Ukonkivi · 187
- Tag 22 **Ivalo:** Watercross auf dem Ivalojoiki · 191
- Tag 22 **Rovaniemi:** »Nicht meine Muttersprache« · 195
- Tag 23 **Oulu:** Sommerfrische · 200
- Tag 24 **Hailuoto:** Am Leuchtturm Marjaniemi · 204
- Tag 25 **Hailuoto:** Finnisches Biobier · 208
- Tag 26 **Hailuoto:** Honig aus Koikkala · 213
- Tag 27 **Zwischen Hailuoto und Viitasaari:**
Ran-Tan-Tan-Tan Tango-Intermezzo · 218
- Tag 27 **Viitasaari:** Mit Populärmusik nach Viitasaari · 226

- Tag 28 **Korpilahti und Orivesi:** Teppichwaschplatz und Kunst · 230
- Tag 28 **Tampere:** Das Glück im Mumintal · 232
- Tag 28 **Tampere:** Burning Spear und die Bratwurst · 237
- Tag 29 **Ylöjärvi:** Miserable Partituren · 245

Zurückgeblättert (3): Spurensuche in Deutschland · 248

- Tag 29 **Helsinki:** Der finnische Reisepfarrer · 258
- Tag 30 **Helsinki:** Der Dolmetscher · 263
- Tag 30 **Helsinki:** Lesend durch Finnland · 266
- Tag 30 **Zwischen Turku und Stockholm:** Glück im Spiel · 270

Vorgeblättert: Lotto-Millionäre · 276

- Tag 31 **Schweden, an einem See ohne Namen:**
He's a Lumberjack · 277
- Tag 32 **Visingsö:** *Snus* · 281
- Tag 33 **Auf der Fähre:** Die Elch-Spotter · 286

Vorgeblättert: Finnisches Carepaket · 290

Epilog: Was wir von den Finnen lernen können · 292

Dank · 296

Quellen · 298



Travemünde

Mit »Rücken« nach Finnland

Ruhesessel! Wie konnte ich nur auf diese bescheuerte Idee kommen?

Ich bin in Travemünde, an Bord der *Finnlady*, zum ersten Mal nehme ich diese Route. Normalerweise reise ich mit dem Auto über Fehmarn, durch Dänemark hindurch bis Stockholm und gehe erst dort an Bord einer Finnland-Fähre. Diesmal aber hatte ich kurz vor meiner Abreise einen Kabarettauftritt in Prerow; ich war sicher, dass es eine Fährverbindung zwischen Rostock und Helsinki geben würde. Gab es auch, bis sie eingestellt wurde – wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit, auch wenn ich das kaum glauben mochte. Dann eben Travemünde.

Wir liegen immer noch im Hafen, und ich weiß jetzt schon nicht mehr, wie ich in meinem Ruhesessel sitzen soll. Ruhen geht gar nicht! Um 23.10 Uhr war mein »Boarding« erfolgt, jetzt ist es 2.20 Uhr. Drei Stunden hänge ich hier schon rum. In einer Dreiviertelstunde wird der Pott endlich ablegen, 29 Stunden später werden wir in Helsinki anlegen. Ein süßes Versprechen. Wenn mir nur mein Kreuz nicht so weh tun würde. Hier bekommt man sofort »Rücken«! Ich verfluche mich dafür, dass ich keine Kabine gebucht habe. Es fallen unangenehme Schimpfworte. Ich hatte Geld sparen wollen, und natürlich fand ich das auch irgendwie cool in so einem Sessel. Ein Anfall von Jugendlichkeit bei

meiner Reiseplanung. Nun werde ich bitter konfrontiert mit meinem gereiften Körper.

»Gefühlte Dreißig«, so beantworte ich normalerweise Fragen nach meinem Alter. Angesichts der bevorstehenden zwei Nächte und einem Tag in dieser Holzklasse muss ich wohl ein paar Jahrzehnte dazupacken. Ruhesessel, das ist vielleicht etwas für Leute, die noch auf Ü-30-Partys gehen, aber nichts für einen alten Sack wie mich. Ich würde gerne ächzen und stöhnen, aber die Blöße kann und werde ich mir nicht geben. Niemals. Und jetzt geht um mich herum auch noch ein mehrstimmiges, vielbassiges Schnarchkonzert los!

2.45 Uhr. Ich wälze mich zweimal pro Sekunde in meinem Sessel herum. In 15 Minuten legen wir ab. Das Geschnarche nervt, es ist stickig und zu warm, dann wieder kühl. So stelle ich mir Wechseljahre vor. Ich wechsele auch, stehe auf und drehe eine Runde über die Decks. Mein Weg führt an der Rezeption vorbei. Die Dame dahinter führt ein Telefonat und schenkt mir ein flüchtiges Lächeln. Einer spontanen Eingebung folgend, bleibe ich stehen und warte. Nach einer Weile wendet sie sich mir zu.

»Was kann ich für Sie tun?«

Ich sage: »Sie können mich retten!«

Sie lacht.

»Das Boarding ist abgeschlossen?«

Sie nickt.

»Ist vielleicht eine Kabine frei geblieben? Die würde ich dann gerne nachträglich buchen. Ich habe nur einen Ruhesessel.«

Sie lächelt so mitleidig wie wissend.

»Sie haben Glück! Es sind sogar zwei Kabinen frei geblieben.«

Noch nie war ich so glücklich über meine Kreditkarte! Ich hole meinen Rucksack aus dem Schließfach, kaufe mir noch zwei Bier an der Bar, gehe in meine Kabine und setze mich auf die Kojе. Ich nehme einen großen Schluck Bier und schaue aus dem Fenster auf die Hafenanlage von Travemünde, die mir jetzt aus dieser Innenperspektive in ihrer kühlen Funktionalität regelrecht romantisch zu sein scheint. Dann legt das Schiff ab. Ich notiere: »Glück ist, wenn du den Ruhesessel hinter dir lassen kannst.«

Glückstipp für die Anreise:

Wenn du genügend Zeit hast, dann verzichte auf die schnellere Fährverbindung ab Travemünde und genieße die Anreise über Dänemark und Schweden. Wenn das Fährschiff in Stockholm ablegt, beginnt die faszinierende Fahrt durch die Schären Richtung Åland-Inseln und weiter nach Turku, eine Route durch eine der schönsten Landschaften der Welt. Allein diese Schiffspassage ist das pure Glück.

Glückstipps für Stockholm:

Top-Tipp: Museum Fotografiska

Für Fans: ABBA-Museum

Für jeden: Vasa-Museum



Ostsee

An Bord mit Mord

Ich schlage die Augen auf und bin glücklich! Dem Ruhesessel entkommen, habe ich wunderbar geschlafen. Jetzt aber schnell an Deck, zu einem Frühstückskaffee. Hier bekommt meine Laune einen kleinen Dämpfer. Ich hatte gehofft, schon an Bord des Fährschiffs eine gewisse nordische Leichtigkeit zu erleben. Auf den Decks erwartete ich Design und Großzügigkeit. Nach und nach stelle ich fest: Dieses Fährschiff hat nicht die touristischen Annehmlichkeiten der Schiffe auf der Route Stockholm-Turku, hier regiert Zweckmäßigkeit. Platz zum Lesen, Spielen, Sitzen oder Klönen findet sich wenig. Auch oben an Deck gibt es nur wenige Sitzplätze.

Trotzdem etwas Glück: Die Sonne scheint. Ich finde eine Ecke an Deck und fläze mich auf den Boden. Ich habe mir Bücher, Zeitungsartikel und meinen Reiselaptop eingepackt. Schließlich bin ich nicht nur zum Vergnügen hier, sondern will über das Glück in Finnland schreiben. Aber dazu gehört auch Entspannung, zum Start mit Spannungsliteratur. Ich schlage »Die letzten Tage des Schnees« auf, ein »Kimmo-Joentaa-Roman«, ein Krimi mit Spielort Turku. Ich bin also sozusagen mit Mord an Bord! Autor dieses Buches ist der deutsche Jan Costin Wagner. Er schreibt nicht nur Romane, die in Finnland angesiedelt sind, sondern ist auch mit einer Finnin verheiratet, mit Niina. Sie ist eigent-

lich Soziologin, inzwischen Künstlerin. Beide arbeiten auch als Übersetzer, etwa für die Werke von Antti Tuomainen.

Vor meiner Abreise hatte ich die beiden in Südhessen besucht, es gab Kaffee und finnisches Gebäck. Kennengelernt haben sich Jan und Niina in Frankreich, beide waren auf einer Interrailreise. Lange Jahre haben sie eine Fernbeziehung geführt. 28 Jahre ist es her, sagt Jan, dass er zum ersten Mal in den Norden reiste. »Ich hatte eigentlich nur den Wunsch, Niina wieder zu treffen. Aber ich kam an und dort zu sein, war sofort absolut schlüssig, stimmig. Finnland hat mich willkommen geheißen. Vor allem die Natur in diesem Land hat mich tief berührt.«

In Finnland hat Jan auch seinen ersten Roman geschrieben, »Nachtfahrt«, erschienen 2001. Seine Bücher sind inzwischen in viele Sprachen übersetzt, einige auch ins Finnische.

Wie ist der Blick des Paares auf die Menschen in beiden Ländern? Sind die Finnen verschlossen? Jan widerspricht sofort. »Verschlossen ist das falsche Wort. In sich gekehrt vielleicht. Im Sinne eines In-sich-Ruhens.«

Wo liegen die Unterschiede? Niina formuliert sehr vorsichtig, also typisch finnisch: »In Deutschland sind materielle Dinge schon etwas vorrangiger als in Finnland. Man spricht hier mehr über Geld. Autos sind wichtig, Statussymbole. In Finnland wäscht man sein Auto nicht so oft, nicht jeder hat eines, und es ist auch nicht so wichtig, welche Marke man fährt.«

Dafür habe in Finnland jeder sein Sommerhaus, aber das sei kein Statussymbol, sondern gehöre zum Alltag einfach dazu.

Jan ergänzt: »Hier in Deutschland wäre so etwas Luxus! ›Du, ich hab da noch ein Häuschen mit Sauna am See.«

In Finnland ist das normal. Für alle gesellschaftlichen Schichten.«

Kann Niina erklären, warum die Finnen so glücklich sind? Schließlich sind sie seit Jahren unter den Top 10 beim Glücksreport, 2018, 2019 – und 2020, wie Monate später bekannt gegeben wird – sogar auf Platz 1. Worin liegt das Geheimnis dieser »Nordic Happiness«?

Niina als Soziologin betrachtet solche Untersuchungen kritisch. Kann man das Glück einer Nation überhaupt bewerten? Für sie selbst sei Entschleunigung ein wichtiger Faktor für Glück und Zufriedenheit. Die sei in Finnland quasi angelegt, um die müsse man hier nicht ringen, wie in Deutschland.

Jan meint: »Was auf jeden Fall prägend ist, ist eine gewisse Entspanntheit im Umgang mit den Anforderungen, die das Leben stellt. Man muss nicht einen bestimmten Lebensweg vorweisen, damit man etwas gilt. Das scheint mir in Deutschland wesentlich ausgeprägter. In Finnland jedenfalls sehe ich das als einen wichtigen Zufriedenheitsfaktor, als einen Glückskatalysator, dass dieser Druck fehlt.«

Niina stimmt ihm zu: »In Deutschland geht es oft um Leistung, auch innerhalb der Familien. Die Kinder müssen etwas nachweisen. Es ist sehr angenehm in Finnland, dass die Leute den Selbstwert eines Menschen erkennen. Komm, wie du bist. Sei, wie du bist! Und ich denke, das ist ein wesentlicher Schlüssel zum Glück.«

Glückstipp für die Überfahrt,
egal auf welcher Strecke:

Lies dich ein in finnische Welten!

Krimi: Jan Costin Wagners »Kimmo-Joentaa«-Romane

Unterhaltung: Tuomas Kyrö, »Bettler und Hase«

Schwere Kost, aber grandios: Katja Kettu, »Wildauge«

Klassisch finnisch: »Kalevala«, das finnische Nationalepos, kompakt nacherzählt von Tilman Spreckelsen

Biographie: Tuula Karjalainen, »Tove Jansson«, eine Biographie über die Erfinderin der legendären Mumins



Ostsee

Der unglückliche Cowboy

Später Nachmittag, fast schon Abend. Ich hole mir ein Bier, lehne mich an die Reling und fotografiere mich mit dem Getränk. Das Bild schicke ich an Lyle. »Mein erstes finnisches Bier, kurz vor Finnland!«, schreibe ich dazu. Er schickt mir einen erhobenen Daumen zurück.

Lyle Närvänen, Gitarrist und Mitglied der legendären »Leningrad Cowboys«. Mit der Band ist er auch in Kurz- und Spielfilmen beider Kaurismäki-Brüder zu sehen. Heute spielt er nur noch aus Spaß, aber das viel und oft. Lyle lebt glücklich in Frankfurt, seit mehr als 25 Jahren. »Ein halbes Leben«, sagt er verschmitzt.

Ich war für meine »Vorrecherche« direkt von Niina und Jan zu Lyle gefahren, sie wohnen keine 30 Kilometer auseinander. Wir sitzen im Café »Metropol« und Lyle bestellt »Ebbelwoi«, Apfelwein. Er grinst und sagt: »Ich bin integriert!«

Geboren ist er in Turku. Ein Stadtkind, wie er selber sagt. Koch hat er gelernt, auf der *Suomen Joutsen*, einem Dreimaster, auf Deutsch »Finnischer Schwan«. Heute ist das ein Museumsschiff und liegt inzwischen in Lyles Heimatstadt auf dem *Aurajoki*. Nach den Jahren im Showgeschäft ist er inzwischen in seinen bürgerlichen Beruf zurückgekehrt. »Ich arbeite halbtags als Koch, in einem Kindergarten in Offenbach. 75 Kinder, für die ich jeden Tag koche. Diese

Stunden für die Kinder und mit den Kindern, das ist kein Stress, wie ich das aus Restaurants kenne. Es macht mir Riesenspaß. Abends bin ich dann meistens unterwegs, um Musik zu machen.« Die Musik ist immer noch ein wichtiges Element in seinem Leben, aber eben nicht mehr der Brotberuf. Lyle spielt in Frankfurt mit dem »Rock'n'Roll Revolution Club«. »Beatles, Stones, den ganzen Kram, das ist ganz witzig.«

»Lyle, angeblich sind die Finnen die glücklichsten Menschen der Welt. Was macht die Finnen so glücklich?«

»Die Finnen? Glücklich? Oh, das ist eine gute Frage! Ich weiß es nicht. Also ich jedenfalls war nicht so glücklich da.«

Ein unglücklicher Leningrad Cowboy also, zumindest solange er in Finnland war.

»Ich dachte schon mit 15: Nee, ich muss hier raus! Ich hab auch diese langen Winter nicht so gut vertragen. Ich wusste, ich will woanders leben. Das Land war dabei gar nicht so wichtig, Hauptsache, in Europa. Ich sehe mich als Europäer, das ist meine Nation.«

Und dann hat Lyle für einen Finnen sogar einen regelrechten Ausbruch: »Das muss weitergehen mit Europa! Was hier jetzt gerade passiert, wie sehr Europa jetzt von einigen in Frage gestellt wird, das ist wirklich übel. Die Leute kapieren nicht, was sie hier aufs Spiel setzen. So eine großartige Sache wie die EU!«

Immerhin hat Lyle als Bandmitglied viel beigetragen zu europäischen Versöhnungen, mindestens zwischen Finnland und Russland. Es gab die legendären Auftritte der »Leningrad Cowboys« mit dem »Alexandrow-Ensemble«, der Chor- und Tanztruppe der Roten Armee. Von diesen Auftritten gibt es auch einen Dokumentarfilm, den Meis-

terregisseur Aki Kaurismäki drehte, der einige Jahre zuvor die »Leningrad Cowboys« noch als fiktive Band für einen Film erfunden hatte, zusammen mit den Drehbuchautoren und Bandmitgliedern Sakke Järvenpää und Mato Valtonen. Die beiden waren Bandmitglieder der legendären finnischen Band »Sleepy Sleepers«.

Der erste Film, »Leningrad Cowboys go America«, wurde ein gigantischer Erfolg. Im zweiten – »Leningrad Cowboys meet Moses« – spielte auch Lyle, inzwischen Bandmitglied, mit. Alle Welt wollte diese Band plötzlich live sehen, die überwiegend sehr schräge Coverversionen spielte.

»Die berühmteste Top 40 Band der Welt?«, frage ich.

Lyle grinst: »Ja, das kann man schon sagen.«

»Verrätst du das Geheimnis der Tolle?«

»Das waren Toupets, bald einen halben Meter lang, gemacht aus echten Haaren. Die wurden dann mit Haarnadeln festgesteckt. Fünf Stück brauchte ich und eine halbe Flasche Haarspray. Das hat dann immer zweieinhalb Stunden Konzert durchgehalten.«

Ich habe die Band auf Festivals und in Clubs gesehen. Ihre Konzerte waren phantastische Shows, mit großer Vitalität, Virtuosität und Komik. In Finnland hatten sie eine Comedy Serie, »Viemävi TV«. »Abfluss TV«. Lyle war insgesamt fünf Jahre mit den »Leningrad Cowboys« auf Tour. »Als Musiker habe ich viele Länder gesehen. Alles war irgendwie Rock'n'Roll. Tja, und dann habe ich diese nette Dame kennengelernt. In Karlsruhe. Wir wurden ein Paar, und dann ging es hin und her, Finnland-Deutschland. Irgendwann meinte sie, sie könne auch in Finnland leben, aber ich habe dankend abgelehnt. Ich habe mir gesagt: Jetzt ist die Gelegenheit da, auf die ich immer gewartet habe. Und dann bin ich nach Deutschland gegangen.«

Und so wurde, trotz späterer Trennung, aber mit neuer Liebe, aus dem unglücklichen Finnen ein glücklicher Frankfurter.

Glückstipp:

Eine lange Filmnacht mit allen Filmen und Kurzfilmen der »Lenin-grad Cowboys« von Aki Kaurismäki.